

Von dem Prognosticon des Türckischen Reichs Untergang aus  
dem Gestirn/ gestellet durch wohl-erfahrene Astrologos.

Die Welt ist von Anfang her voller Unruhen und Zerrüttungen gewesen/ und wird auch wol also bleiben/ biß der Stein vom Berg/ wie der Prophet Daniel spricht/ sich herab welcken/ und das vermischte Wesen der Menschen unter einander zermalmen wird. Der Satan gehet Tag und Nacht umher/ wie ein brüllender Löw/ und sihet welchen er verschlinge. Er ist aber nicht allein wie ein solcher Löwe; sondern auch Gottes-Affe/ der wo man Gott eine Kirch bauet/ alsobald seine Capelle daneben stiftet/ und wann der gerechte Gott den guten Saamen seiner Lehr und seines heiligen Worts aussäet/ so streuet der Satan/ als der Seelen Erb- und Erg-Feind/ ohne Verzug seinen Unkraut-Saamen dazwischen/ damit das gute Kraut der Gottes-Furcht und Tugenden/ durch die Menge des Unkrauts der Lastern und Untugenden ersticke

Aller Welt-Geschichten zugeschweigen/ die vor Christi Geburt von dieser Wahrheit zeugen könten/ so wollen wir nur zur Probe das Türckische Reich nehmen/ dessen Glaubens-Veränderung durch die verhängliche Straff-Gottes sich unter dem Mahometh zugetragen hat/ welcher Böfwich und Satans-Diener im Jahr Christi 597 geboren ward/ und im Jahr 620. anfieng seine Kegeren aus allerhand Meinungen zusammentreiben/ eine besondere Religion zu stifften/ und auch eine absonderliche Regierung zu schmieden; welche/ wie in allen solchen unzulässigen Unternehmungen/ auf eitel Raub und Ungerechtigkeit gegründet ward: Dann er machte sich die Rebellen und alles lose Gesindel anhängig.

So bald dieses Regiment einen festen Fuß gesetzt hatte/ und erwachsen ware/ fiengen die Türcken Anno 726 an/ sich breit herfür zu thun/ und das Haupt empor zuheben/ bemächtigten sich/ nach Lehr ihres Priesters/ gewaltthätiger Weise vieler Herrschafften/ und breiteten sich/ als eine Geißel und Ruthe/ welche Gott zur Krafft der Orientalischen Völkern bestellet hatte/ aus in Orient wider die Perlen, und das Griechische Reich drey hundert Jahr lang/ in welcher Zeit sie den Persianern und den Griechen grossen Abbruch thaten/ das heilige Land/ die Stadt Jerusalem/ und alle dort herumliegende berühmte Oerter bezwungen und besetzten.

Biß zu dieser Zeit ist die Türckische Geschichts-Beschreibung ganz unsicher und ungewiß; also daß man eigentlich nicht wissen/ viel weniger sagen kan/ welche ihre Regenten und Anstalten/ sowohl in Staats- als Kriegs-Sachen gewesen sind.

Hundert Jahr nach dem/ als im Ende des eilfften Jahr-hundert/ und Anfang des zwölfften/ haben zwar die Christen/ unter Anführung des berühmten